

Klienteninfo

Jänner 2013

Inhaltsverzeichnis

1	Wichtige Termine 2013.....	1
2	Ausweitung und Einschränkung der Pendlerförderung in Sicht.....	2
3	VfGH: Bemessungsgrundlage für die Grunderwerbsteuer ist verfassungswidrig	3
4	Ärztliche Bestätigungen im Zusammenhang mit der Geltendmachung von außergewöhnlichen Belastungen durch die Patienten.....	3
5	Auslegungen der Finanzverwaltung zu Zweifelsfragen: Einkommen- und Lohnsteuerprotokoll 2012.....	4

1 Wichtige Termine 2013

Jänner

Ab 1.1.

- Monatliche Abgabe der Zusammenfassenden Meldung, ausgenommen bei vierteljährlicher Meldepflicht
- Vereinfachter Vorsteuerabzug bei elektronischen Rechnungen
- Einführung der Auflösungsabgabe zu Gunsten der Arbeitsmarktpolitik

Bis 15.1.

- Entrichtung der Dienstgeberabgabe 2012 für geringfügig Beschäftigte

Februar

Bis 1.2.

- Übermittlung Jahreslohnzettel 2012 (L16) in Papierform

Bis 15.2.

- Nachverrechnung und Abfuhr der Lohnsteuer im Rahmen des 13. Lohnabrechnungslaufs zwecks steuerlicher Zurechnung zum Jahr 2012

Bis 28.2.

- Beitragsgrundlagennachweis bei der Gebietskrankenkasse

- ELDA-Meldung bestimmter Honorare sowie Jahreslohnzettel 2012 (L16 und E 18) – bei unterjährigem Ausscheiden aus Dienstverhältnis aber schon früher
- Meldung der Aufzeichnung betreffend Schwerarbeitszeiten
- Meldepflicht von Auslandszahlungen gem. § 109b EStG aus dem Jahr 2012 (im Regelfall elektronische Datenübermittlung an das Finanzamt)

März

Bis 31.3.

- Kommunalsteuer- und Dienstgeberabgabeerklärung 2012 bei Stadtkasse/Gemeinde

Juni

Bis 30.6.

- Fallfrist für Antrag auf Rückholung ausländischer MwSt 2012 aus **Nicht-EU-Ländern**

September

Bis 30.9.

- Erklärung Arbeitnehmerpflichtveranlagung 2012 L 1 in Papierform oder FinanzOnline
- Fallfrist für Antrag auf **Erstattung ausländischer MwSt (EU)** für das Steuerjahr 2012

2 Ausweitung und Einschränkung der Pendlerförderung in Sicht

Die Pendlerförderung soll mit Wirkung **ab 2013** ausgedehnt werden. Einem **Gesetzesentwurf** folgend, welcher sich derzeit im Stadium der **Regierungsvorlage** befindet, soll das **Pendlerpauschale** auch für **teilzeitbeschäftigte Arbeitnehmer** gelten und ein so genannter **Pendlereuro** eingeführt werden. Außerdem sieht der Gesetzesentwurf Änderungen beim **Jobticket** und bei der Negativsteuer im Zusammenhang mit dem Pendlerzuschlag („**Pendlerausgleichsbetrag**“) vor. Die Voraussetzungen und Besonderheiten bezüglich Pendlerpauschale (z.B. einmalige Berücksichtigung bei mehreren Wohnsitzen) bleiben trotz der angedachten Änderungen gleich. Das **BMF plant** als zusätzliches Service, ein **Berechnungstool** für Pendler („**Entfernungsrechner**“) auf seiner Internetseite zu veröffentlichen.

Aliquotes Pendlerpauschale

Die **Ausweitung** des Kreises der **Anspruchsberechtigten** soll derart erfolgen, dass bereits **Pendeln an 4 Tagen pro Kalendermonat** anstelle bisher an 11 Tagen pro Kalendermonat für die Geltendmachung ausreicht. So ist gewährleistet, dass (**teilzeitbeschäftigte**) Arbeitnehmer, die bloß einen oder zwei Tage pro Woche arbeiten, ebenfalls von dem Pendlerpauschale profitieren. Bei einer Beschäftigung von **zumindest drei Tagen** pro Woche kann wie bisher die **volle Begünstigung** in Anspruch genommen werden. Aufgrund der geringeren Kostenbelastung bei dem bloß tageweisen Pendeln ist das **Pendlerpauschale** allerdings zu **aliquotieren**. Zu **nachteiligen Änderungen** soll es hingegen bei jenen kommen, die ihren **Dienstwagen** auch für Privatfahrten nutzen können und folglich einen **Sachbezug** zu versteuern haben. Für diese Gruppe von Steuerpflichtigen soll nämlich das **Pendlerpauschale gestrichen** werden.

Pendlereuro

Mit dem so genannten **Pendlereuro**, welcher wie ein (jährlicher) **Steuerabsetzbetrag** wirkt, sollen die Bezieher des Pendlerpauschales **zusätzlich gefördert** werden – unabhängig davon, ob das kleine oder das große Pendlerpauschale vorliegt. Die **Höhe** dieser Förderung hängt davon ab, wie weit **Wohnung und Arbeitsort** kilometermäßig entfernt sind, da die **einfache Fahrtstrecke** mit **2 multipliziert** wird (z.B. beträgt der jährliche Pendlereuro bei 30 km einfacher Fahrtstrecke zwischen Wohnung und Arbeitsplatz 60,00 €). Der Pendlereuro **reduziert** sich bei **Teilzeitbeschäftigung** entsprechend, bei zwei Tagen Pendeln pro Woche (30 km einfacher Fahrtstrecke) also auf 2/3 und somit 40,00 €.

Jobticket für alle

Bei dem **steuerfreien „Jobticket“** war es bisher **notwendig**, dass der Arbeitnehmer grundsätzlich die **Voraussetzungen** für das **Pendlerpauschale** erfüllt. Die Gesetzesänderung soll zu einer **Ausdehnung** auf **Arbeitnehmer**, die **keinen Anspruch** auf das **Pendlerpauschale** haben, führen. Der Arbeitgeber kann also die **Kosten** für die Beförderung zwischen Wohnung und Arbeitsplatz mittels **öffentlichen Verkehrsmittels** tragen, ohne dass es deshalb zu einem steuerpflichtigen Sachbezug beim Arbeitnehmer kommt. Dies soll auch gelten, wenn der Arbeitgeber nur einen **Teil der Kosten** übernimmt.

Pendlerzuschlag bei Negativsteuer (Pendlerausgleichsbetrag)

Fallen **Arbeitnehmer** aufgrund ihres geringen Einkommens **unter die Besteuerungsgrenze**, so haben sie Anspruch auf die so genannte **Negativsteuer**, welche mit 10,00 % der Sozialversicherungsbeiträge begrenzt ist. Das **Pendlerpauschale** hat grundsätzlich **keinen Vorteil** für Personen **unter der Besteuerungsgrenze**, weshalb als Ausgleich die **Negativsteuer** um einen **Pendlerzuschlag erhöht** wird. Die Ausweitung der Pendlerförderung soll zu einer **Erhöhung des Pendlerzuschlags auf bis zu 290,00 €** führen, sodass insgesamt **bis zu 400,00 € Negativsteuer** erreicht werden können. Mögliche Härtefälle, die bei Überschreitung der Besteuerungsgrenze eintreten können, weil dann der Pendlerzuschlag nicht mehr zusteht, sollen durch eine **Einschleifregelung** verhindert werden.

3 VfGH: Bemessungsgrundlage für die Grunderwerbsteuer ist verfassungswidrig

Der Verfassungsgerichtshof hat jüngst erkannt (GZ G 77/12-6 vom 27.11.2012), dass die **Bemessung** der **Grunderwerbsteuer** auf Basis der **veralteten Einheitswerte verfassungswidrig** ist. Der VfGH hat eine **Gesetzesreparaturfrist** bis zum **31. Mai 2014** festgelegt. Aufgrund dieser relativ langen Frist ist davon auszugehen, dass noch **ausreichend Zeit** für unentgeltliche Grundstücksübertragungen basierend auf der **alten gesetzlichen Regelung** bleibt.

4 Ärztliche Bestätigungen im Zusammenhang mit der Geltendmachung von außergewöhnlichen Belastungen durch die Patienten

Für Ärzte ist es keine Seltenheit, dem Patienten über medizinische Fragen im engeren Sinn hinaus beratend zur Seite zu stehen. Oftmals kommt es dabei auch vor, dass Patienten **ärztliche Bestätigungen** für die **Geltendmachung** von **außergewöhnlichen Belastungen** im Rahmen der Steuererklärung benötigen. In diesem Zusammenhang sind zwei jüngst ergangene Entscheidungen des **UFS** von Interesse.

Die erste der beiden Entscheidungen (UFS Wien vom 8.11.2012, GZ RV/2811-W/12) betrifft die **Voraussetzungen** für die Anerkennung von **Kosten** einer **Kur** als **außergewöhnliche Belastung**. Der Kuraufenthalt muss dabei in **direktem Zusammenhang** mit einer Krankheit stehen, aus **medizinischen Gründen** zur Heilung oder Linderung der Krankheit **nachweislich notwendig** sein (eine andere Behandlung erscheint also nicht oder kaum Erfolg versprechend) und grundsätzlich unter **ärztlicher Begleitung und Aufsicht** erfolgen. Die **Zwangsläufigkeit** eines Kuraufenthaltes ist durch ein **ärztliches Zeugnis**, aus dem sich die Notwendigkeit und Dauer der Reise sowie das Reiseziel ergeben, nachzuweisen. Einem ärztlichen Gutachten kann **gleichgehalten** werden, wenn zu einem Kuraufenthalt von einem Träger der gesetzlichen **Sozialversicherung Zuschüsse geleistet** werden, da zur Erlangung dieser Zuschüsse ebenfalls in der Regel ein ärztliches Gutachten vorgelegt werden muss. Wird vom Arzt **kein bestimmter Kurort** angeführt und wird in weiterer Folge die grundsätzliche Therapie dennoch von der Krankenkasse bewilligt, so ist nach **Ansicht** des **UFS** nur von einer Genehmigung der Behandlung, **nicht** aber von der **Bewilligung eines Kuraufenthalts im Ausland** auszugehen. Das bedeutet, dass die vom Patienten getragenen Reisekosten und Kosten des Hotels im Ausland **nicht** als **außergewöhnliche Belastung** abgesetzt werden können. Im gegenständlichen Fall konnten daher **lediglich** die vom Patienten gezahlten **Therapiekosten** (soweit nicht von der Krankenkasse übernommen) als **außergewöhnliche Belastung** geltend gemacht werden.

Die zweite Entscheidung des UFS Graz (GZ RV/0448-G/09 vom 20.11.2012) setzt sich mit der Frage auseinander, welche **Voraussetzungen Medikamente** bzw. Heilmittel erfüllen müssen, um als „**Kosten der Heilbehandlung**“ als **außergewöhnliche Belastung** steuerlich absetzbar zu sein. Medikamente und Heilmittel müssen **im Vorhinein** als **erfolgsversprechend** zur Behandlung oder zumindest zur Linderung einer konkret existenten Krankheit beitragen. **Erhöhte Nachweiserfordernisse** ergeben sich dabei insbesondere bei Behandlungsformen aus der **Alternativ- oder Naturmedizin**. Sofern ein ärztliches Schreiben zur Untermauerung dient, ist in diesem konkret auf die **medizinische Notwendigkeit** einzugehen. Allgemeine unspezifische Anregungen zu Lebens- und Essgewohnheiten sind nach Ansicht des UFS in diesem Zusammenhang nicht ausreichend. Im Fall von Vitaminpräparaten zur Behandlung von Lactose- und Fructoseintoleranzen konnten nur die in der ärztlichen Bestätigung **explizit genannten Präparate** steuerlich geltend gemacht werden. Die Kosten für darüber hinausgehende allgemeine Substanzen (diverse Teesorten, Vitamin-C-Tabletten usw.) wurden nicht anerkannt.

Auch wenn man dem Patienten helfen möchte, ist von **reinen Gefälligkeitsbestätigungen** jedenfalls **abzuraten**, da bei vorsätzlich falschen Angaben im Extremfall sogar eine Beitragstäterschaft die Folge sein kann.

5 Auslegungen der Finanzverwaltung zu Zweifelsfragen: Einkommen- und Lohnsteuerprotokoll 2012

Das BMF hat mit Schreiben vom 21. September 2012 (Ergebnisunterlage Einkommensteuer BMF-010203/0438-VI/6/2012 bzw. Ergebnisunterlage Lohnsteuer BMF-010222/0095-VI/7/2012) seine Meinung zu **Zweifelsfragen** dargelegt. Auf einige interessante Punkte wollen wir Sie dabei hinweisen:

- **Ausgleich eines negativen Kommanditkapitalkontos in einer Familien-KG:** Bei Ausscheiden eines Kommanditisten kommt es zu einer **Nachversteuerung** seines **negativen Kapitalkontos**. Die Nachversteuerung kann auch nicht dadurch vermieden werden, dass in einer Familien-KG der Komplementär (meist Vater) eine **Umbuchung** seines Kapitals auf das Konto des Kommanditisten (meist ein Famili-

enmitglied) veranlasst. Für **steuerliche Zwecke** wird die „**Glattstellung**“ des negativen Kontos mangels (zusätzlicher) wirtschaftlicher Belastung für den Kommanditisten **nicht anerkannt**.

- **Kosten für Umwidmung und Aufschließung eines Grundstücks:** Bei der Frage der Aufteilung und dem Zeitpunkt der Geltendmachung von **Kosten für die Umwidmung und Aufschließung eines Grundstücks** gelten nach Auffassung der Finanzverwaltung folgende **Kriterien**: Aufschließungskosten sowie die **Kosten** einer Umwidmung sind **auf Grund und Boden** zu **aktivieren**. Der erstmalige Kanal- und Wasseranschluss sowie sonstige Anschlüsse (Strom, Gas) sind dem Gebäude zuzuordnen. Werden die **Erschließungskosten** im Rahmen der Einräumung eines Baurechts **ersetzt**, sind die Zahlungen beim Grundstückseigentümer im Zeitpunkt des Zuflusses als **steuerliche Einnahme** anzusetzen.
- **Energiegutschein für Bedienstete eines Versorgungsunternehmens:** Erhalten die Mitarbeiter **zusätzlich** zu einem laufenden begünstigten Energiebezug auch einen **Energiegutschein** im Gesamtwert von **186,00 €**, so ist zwar der **laufende Energiebezug** als **Sachbezug** zu versteuern, der **Gutschein** fällt jedoch unter die **Steuerbefreiung** gemäß § 3 Abs 1 Z 14 EStG. Werden einem Arbeitnehmer **Rabatte** (z.B. freie Energie-Tage bei Abbucherbonus) gewährt, die das Unternehmen unter gleichen Voraussetzungen **auch Endverbrauchern einräumt**, so liegt insoweit **kein Sachbezug** vor. Empfangene Sachzuwendungen sind bei **allen Arbeitnehmern** im Gesamtwert von **186,00 € steuerfrei**.
- **Fahrtkosten für berufliche Fortbildung mit Firmenauto:** Verwendet ein Arbeitnehmer sein Firmenauto auch zur Anreise zu **Fortbildungsveranstaltungen**, deren (steuerlich anerkannte) **Kosten** von ihm **privat getragen** werden, so sind die **zurückgelegten Strecken** bei der Berechnung des **Sachbezugs** als „**Privatfahrten**“ zu berücksichtigen. Der Dienstnehmer kann die **Fahrtkosten** jedoch grundsätzlich als **Werbungskosten** absetzen. Ein **Kilometergeld** für die Anreise zur Fortbildungsveranstaltung kann allerdings dann **nicht angesetzt** werden, **wenn** dem Steuerpflichtigen **gar keine Kosten entstehen**, weil alle Kosten des Autos ohnehin vom Arbeitgeber getragen werden. **Überschreitet** der Dienstnehmer nur aufgrund der Anreise zur Fortbildung die jährliche Grenze von 6.000 km, ist vom Arbeitgeber trotzdem der **volle Sachbezug** (maximal 600,00 € im Monat) zu **berücksichtigen**, der Arbeitnehmer kann in diesem Fall jedoch **Werbungskosten** im Ausmaß des **halben Sachbezugs** im Rahmen seiner Arbeitnehmerveranlagung ansetzen.
- **Erhöhte Unterhaltspflicht aufgrund der Behinderung des Kindes:** Sofern ein unterhaltspflichtiger Elternteil auch die **Mehrkosten für Spezialnahrung** trägt, kann nur dieser den **Pauschalbetrag** von **262,00 € monatlich** für Krankendiätverpflegung geltend machen (auch wenn die erhöhte Familienbeihilfe vom anderen Elternteil bezogen wird). Tragen **beide Elternteile** die Kosten für die Spezialnahrung so ist eine **Aufteilung** des Pauschalbetrags im **Verhältnis der Kostentragung** vorzunehmen.